
KREISRUNDBRIEF

03-2016

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
LANDKREIS MÜNCHEN

JUGEND IM LANDKREIS

POLITIK MIT LUST UND
LEIDENSCHAFT FÜR JUGENDLICHE

DER PENDLER IST OUT,
ES LEBEN DIE HIPSTER!

JUGEND IM LANDKREIS



Foto: Wolfgang Schmidhuber

- 3 Editorial**
- 4 Unser Landkreis München**
- 6 Planet ‚O‘ - mehr als ein normales Jugendzentrum**
- 7 Junges Bündnis für Geflüchtete**
- 9 Jugendliche sind nicht unpolitisch**
Fakten gegen Vorurteile
- 10 Politik mit Lust und Leidenschaft für Jugendliche**
- 11 Der Pendler ist out, es leben die Hipster!**

- 13 Aktiv für Umweltschutz**
Die Grünschnäbel aus Neuried
- 14 Interview mit Susanna Tausendfreund, Grüne Bürgermeisterin**
- 18 Streitet für eine europäische Zukunft!**
Toni Hofreiter
- 19 Jugend und Politik – politische Jugend!**
Katharina Schulze
- 20 Berichte aus den letzten Kreisversammlungen**
- 26 Bericht aus dem Kreistag**
- 28 5 Fragen an ...**
Corinna Schütz und Josef Schäffer
- 30 Sicherheitswacht - neues Thema im Landkreis**
- 31 Personalia und Meldungen**
- 37 Grüner Terminkalender**
- 39 Impressum**
- 40 Einladungen zu den Kreisversammlungen**

FÜR DEN VORSTAND



Vielen Dank für Euer Feedback zum neuen Design unseres Kreisrundbriefs. Die meisten von Euch waren sich einig: sieht richtig gut aus, gerne mehr Infos zu thematischen Schwerpunkten aber auch aus den einzelnen Orten unseres Landkreises (zur Vernetzung) - und das Papier ist etwas zu dick. Das haben wir gerne angenommen und in dieser Ausgabe bereits umgesetzt. Erst im April haben wir den Kreisvorstand neu gewählt: wir möchten uns bei Euch für Euer Vertrauen bedanken und gehen mit Elan in das nächste Vorstandsjahr!

In diesem Kreisrundbrief geht es um die Jugend - die Jugend im Ballungsraum natürlich. Welche Ideen haben die Grünen, um für Jugendliche Politik zu machen? Und warum ist es wichtig, dass junge Leute sich engagieren? Toni Hofreiter aus dem Bundestag sagt: für Europa. Katha Schulze aus dem Landtag sagt: für die Demokratie. Ohne die Jugend - ohne unsere Zukunft - geht es halt nicht.

Gerade für Jugendliche sind funktionierende Institutionen und Einrichtungen von zentraler Bedeutung. Öffentliche Infrastruktur, ob der ÖPNV oder das Schwimmbad vor Ort, sind genauso Lebensräume junger Menschen wie das Internet. Wir wollen eine partizipative jugendgerechte Stadtplanung, so dass im Bauplanungsrecht die spezifischen Bedürfnisse von Jugendlichen hinsichtlich eigener Flächentypologien berücksichtigt werden. Wir Grüne fordern, dass alle Minderjährigen den öffentlichen Nahverkehr in Bayern kostenlos benutzen können. Überall. Das wäre natürlich besonders für unseren weitläufigen Landkreis eine gute Sache.

Wir haben dieses Mal zwei tolle Gastbeiträge gewinnen können - vom Jugendzentrum Planet ‚O‘ aus Oberschleißheim und vom Jungen Bündnis für Geflüchtete. Diese und weitere Beiträge werden zeigen, dass Jugendliche gar nicht so unpolitisch sind, wie man es ihnen oftmals vorwirft. Die Jugend tickt halt anders - aber das war doch schon immer so, oder?!

Sabine Pilsinger

Für den Kreisvorstand
Antje Barbara Wagner, Peter Triebswetter, Volker Leib, Anna Schmidhuber, Helga Keller-Zenth, Kilian Körner, Martin Wagner, Uta Hirschberg und Wolfgang Schmidhuber

Unser Landkreis München

Foto von Antje Wagner

Ein wunderbares Naherholungsgebiet ist sie, die Isar, die sich einmal durch unseren Landkreis zieht. Sie lädt ein zum Radfahren, Baden, Floßfahren, Wandern oder auch einfach nur zum Spazieren gehen. Und gerade auch für Kinder und Jugendliche ist sie ein allzeit beliebter Ort. Hier treffen sich Stadt und Land. Gemeinsam müssen wir auch gerade im Sommer auf die Isar aufpassen: Stichworte Schlauchboote, Mountainbikes, Grill-Müll.

**MIT
MACHEN!**

Du hast ein Lieblingsbild
von unserem Landkreis?
Schick es uns mit kurzer
Beschreibung an:
[kreb@gruene-ml.de](mailto:krb@gruene-ml.de)
Danke!!



Planet ‚O‘ - mehr als ein normales Jugendzentrum

Von Deniz Dadli

Natürlich gibt es auch in Oberschleißheim das Herzstück der Offenen Jugendarbeit: den Offenen Betrieb. Hier können sich Kinder und Jugendliche von 6 bis 22 Jahren an fünf Tagen pro Woche treffen, um zusammen Billard, Darts, Kicker oder Gesellschaftsspiele zu spielen, Musik zu hören, zu chillen, mit PädagogInnen zu kochen oder an Sport- und Bastelangeboten teilzunehmen. Außerdem hat das Team von SozialpädagogInnen immer ein offenes Ohr. Sie unterstützen beispielsweise bei der Suche nach Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen, schlichten Streits oder beraten bei allen Arten von Problemen. Und auch für die, die sich manchmal nicht ins Jugendzentrum trauen, gibt es einen Mobilen Jugendarbeiter, der auf der Straße als Ansprechpartner da ist. In der Hausaufgabenhilfe „Lern Mit“ finden



Kochaktion im Jugendzentrum (Foto: Planet ‚O‘)

Kinder Unterstützung bei den Hausaufgaben, gerade dann, wenn die Eltern diese nicht leisten können. Zusätzlich erhalten sie bei Bedarf sprachliche Förderung und Lernförderung und können an gruppenorientierten Aktionen und Ausflügen teilnehmen. Das Angebot des

Planet ‚O‘ umfasst aber auch Ferienangebote für alle Daheimgebliebenen und für Kinder der Ganztagsklassen, sowie Fahrten und Ausflüge, etwa zum Zelten, Wandern und Rafting, in den Skylinepark oder zum Wasserski.

Großer Beliebtheit erfreut sich auch das Karotte-Kinderprogramm. Es bietet Kindern ab 6 Jahren die Möglichkeit sich bei kreativen Kursen auszuprobieren oder kulinarische Experimente zu wagen. Der künstlerische Aspekt und die Anregung von Kreativität und Phantasie durch freies Gestalten stehen dabei im Mittelpunkt. Auch die Arbeit mit Asylsuchenden hat sich in den letzten drei Jahren zu einem Schwerpunkt entwickelt. So wird zum Beispiel gemeinsam Fußball gespielt oder das Fastenbrechen gefeiert.

Deniz Dadli, der Leiter der Jugendfreizeitstätte, legt vor allem auf die politische Bildungsarbeit sehr viel Wert. So organisiert er mit seinem Team und den Jugendlichen nicht nur zahlreiche Spendenaktionen für Hilfsprojekte weltweit, sondern verknüpft diese häufig auch mit Jugendfahrten unter anderem nach Indien, in den Senegal, nach Israel oder in die Türkei. Dort können die Jugendlichen dann vor Ort erleben, wo die Spendengelder landen oder sogar selbst beim Bau eines Wasserbrunnens Hand anlegen.

Dass die Jugendfreizeitstätte Planet ‚O‘ nicht nur bei der Jugend sondern auch bei allen anderen Bürgern Oberschleißheims und sogar über die Ortsgrenzen hinaus ist bekannt ist, liegt aber vor allem auch an den vielen gesellschaftspolitischen und weltpolitischen Themenabenden, die hier stattfinden und zu denen immer namhafte ExpertInnen als Referenten eingeladen sind.

Die Themen reichen dabei von Umweltthemen, wie Atomenergie oder Wasserprojekten in der dritten Welt, über präventive Themenabende etwa über Onlinesucht, Spielsucht, oder den Umgang mit neuen Medien, Menschenrechte, die Beschneidung junger Mädchen bis hin zu aktuellen Themen wie den Konflikten im Nahen und Mittleren Osten oder der daraus resultierenden Flüchtlingskrise. Regelmäßig finden auch interreligiöse Dialoggespräche zwischen Vertretern der verschiedenen Glaubensgemein-

schaften statt und einmal im Jahr treffen sich Alt und Jung zu Kaffee und Kuchen und zum gemeinsamen Spielen. So ist für jeden etwas geboten. Wichtig ist es, im Austausch und Kontakt zu bleiben, nur so kann unser Zusammenleben funktionieren.



Deniz Dadli
Leiter der Jugendfreizeitstätte Planet ‚O‘ in Oberschleißheim

Junges Bündnis für Geflüchtete

Von Anna Dannecker und Stephanie Dachsberger

Jugendliche sind unpolitisch?! – Wir als „Junges Bündnis für Geflüchtete“ sagen klar: „Nein!“ Wenn es darum geht, sich nicht nur in der Zeitung über ein Thema zu informieren, sondern aktiv was zu bewirken, dann ist die Mitarbeit in unserem Bündnis eine schöne niedrigschwellige Möglichkeit, sich einzubringen.

Ende 2014 haben sich Engagierte aus verschiedenen Jugendorganisationen und -parteiorganisationen an einem Tisch versammelt, um auf politischer Ebene an einem Strang zu ziehen um die Situation von Geflüchteten in München zu verbessern. So wurden drei Hauptforderungen formuliert: Geflüchteten mehr Mitsprache in Politik und Gesellschaft zu ermöglichen, Unterbringung dezentral zu organisieren und das Recht auf Bildung zu stärken. Die Einigung auf die Forderungen führte zur Gründung des Bündnisses.

Wir treffen uns einmal im Monat um Aktivitäten zu planen und uns zu vernetzen. An diesen



Foto: Junges Bündnis

Treffen nehmen neben VertreterInnen der verschiedenen Verbände auch viele verbandslose Jugendliche teil. Durch uns bekommen Sie die Kontakte und die Unterstützung vermittelt, die sie brauchen um ihre Ideen zu verwirklichen. Die Engagierten im Bündnis sind größtenteils zwischen 18 und 30 Jahre alt und gehören so zu einer Zielgruppe, welche sich für „klassische“ Schülervertretungs- oder Jugendverbandsarbeit zu alt und für die Mitarbeit in den Parteiorga-

nisationen oftmals zu jung/zu unpolitisch fühlt. Zu den Verbänden gehören auch einige, die sonst selten zusammenarbeiten. Mitglieder sind die evangelische sowie die katholische Jugend, die Jusos, die JuLis, die JU, die DGB Jugend, der Kreisjugendring, der Verein MigraMed und seit kurzem die Studierendenvertretung der LMU München. Darüber hinaus sind Zusammenschlüsse von geflüchteten Jugendlichen Teil unseres Bündnisses: die heimat Jugend e.V. und zusammenWachsen e.V. Die Grüne Jugend München war Gründungsmitglied, ist aber leider im Verlauf des letzten Jahres ausgetreten. Über einen Wiedereintritt würden wir uns sehr freuen.

Zur Umsetzung unserer Forderungen organisieren wir verschiedene Aktionen und leisten Öffentlichkeitsarbeit. Beispiele hierfür sind Stände auf verschiedenen Straßenfesten, die Organisation einer Kundgebung letztes Jahr, die Durchführung von Workshops an Schulen und am 27. April diesen Jahres die Organisation einer Podiumsdiskussion. In der Diskussion mit VertreterInnen von Hilfsorganisationen und Politik ist deutlich geworden, dass bei der Unterbringung, Versorgung und langfristigen Integration von Geflüchteten in München nach wie vor großer Handlungsbedarf besteht. So kritisierte Lina Homa, 24 Jahre, Vorstand der heimat Jugend e.V.: „Gemeinschaftsunterkünfte sind unhygienisch, eng und laut. Sie bieten keine Privatsphäre und für Kinder und Jugendliche zu wenig Schutz vor gewaltsamen und sexuellen Übergriffen.“ und „Wenn wir Geflüchtete als gleichberechtigte Menschen behandeln wollen und sie wirklich als Teil dieser Gesellschaft anerkennen, dann sollen sie auch ein Recht auf Mitbestimmung haben“.

Diesen Bedarf haben wir bereits letztes Jahr in eine konkrete Forderung übersetzt: Die Einrichtung einer Leitstelle für Geflüchtete bei der Landeshauptstadt München. Diese soll als Anlaufstelle für Geflüchtete, Verbände und BetreuerInnen einen Gesamtüberblick über die Situation in München behalten, als Ansprechpartner in Konfliktsituationen dienen und Anliegen von Geflüchteten in den politischen Prozess einbringen. Geflüchteten eine Stimme zu geben

ist essentiell für einen gelingenden Integrationsprozess! Um dieser Forderung politisches Gewicht zu verleihen, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit verschiedenen PolitikerInnen und VertreterInnen der verschiedenen Verbände.



Foto: Junges Bündnis

Das Bündnis wurde im Dezember 2015 auf dem SPD-Bundesparteitag mit dem Wilhelm-Dröschner Preis ausgezeichnet. Hierbei wurde neben der Einzigartigkeit eines solchen Bündnisses deutschlandweit auch unser Bildungsprogramm gelobt: Gemeinsam mit Geflüchteten bieten wir Workshops zum Thema „Flucht und Asyl“ an Münchner Schulen sowie in Verbänden an um aufzuklären und (oftmals unbegründeten) Ressentiments entgegenzuwirken. (Weitere Informationen hierzu gerne per E-Mail: bildung@junges-buendnis-fuer-gefluechtete.de.)

Wir freuen uns über Alle, die bei unseren Arbeitstreffen vorbeischauen. Um über die Arbeitstreffen und das Bündnis auf dem Laufen den zu bleiben, genügt ein Besuch auf unserer Homepage <http://www.junges-buendnis-fuer-gefluechtete.de> oder ein „Like“ auf Facebook („Junges Bündnis für Geflüchtete München“). Wir freuen uns auf Eure Unterstützung, denn: „Wer flieht, braucht Hilfe.“



Anna Dannecker
Sprecherin Junges Bündnis



Stephanie Dachsberger
Sprecherin Junges Bündnis

SHELL JUGENDSTUDIE

Jugendliche sind nicht unpolitisch – Fakten gegen Vorurteile

Von Sabine Pilsinger

Jugendliche sind, wenn man gängigen Vorurteilen folgen mag, nur an sich selbst, ihrer Unterhaltung und im Umkehrschluss wenig an Politik und Partizipation interessiert. Die Shell-Jugendstudie 2015 liefert Fakten und macht Hoffnung.

Jugendliche sind nicht politisch desinteressierter als der Rest der Bevölkerung, das Interesse an Politik ist sogar gestiegen. Damit gibt es auch bei Jugendlichen mehr Bereitschaft als früher, sich politisch einzubringen. 61% der Befragten sehen optimistisch in die eigene Zukunft, vor allem in den oberen sozialen Schichten. Im Unterscheid zu früheren Studien gehen die Jugendlichen auch davon aus, dass die Gesellschaft eine positive Zukunft hat. In den letzten 12 Jahren ist das Interesse an Politik von 30% auf 41% gestiegen, wobei männliche Jugendliche politisch interessierter sind als weibliche. Davon profitieren aber die Parteien nicht, denn die Politikverdrossenheit bleibt weiter hoch, das Vertrauen in Parteien, Unternehmen und Kirchen niedrig. Das größte Vertrauen haben Jugendliche in die Polizei, die Justiz und Menschenrechts- und Umwelt-Gruppen.



Shell Jugendstudie

Diese Jugendstudie erschien 2015 zum 17. Mal und zeichnet neben dem aktuellen Bild der Jugendgeneration auch die Veränderungen der Einstellungen nach. Die Studie 2015 fußt auf der bundesweiten Befragung von 2.558 Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren.

Mehr Infos online: <http://gruenlink.de/15kj>

Wenig überraschend sind Online-Petitionen für junge Leute eher ein Mittel politischer Meinungsäußerung als das Unterscheiden von Unterschriftenlisten. JedeR Vierte hat schon mal an einer Demo teilgenommen, jedeR Zehnte war in einer Bürgerinitiative aktiv. Besonders in der aktuellen Situation interessant: Jugendliche haben mehr Angst vor Fremdenhass in Deutschland als vor der Zuwanderung.

Wertekern der heutigen Jugend

89 Prozent der Befragten finden gute Freunde zu haben besonders wichtig. 85% wünschen sich eineN PartnerIn, dem/der sie vertrauen können. 72% wollen ein gutes Zusammenleben in der Familie. Respekt vor Gesetz und Ordnung, Fleiß und Ehrgeiz sind Werte, die sehr viele teilen. Im Vergleich zu früheren Studien ist der Fokus auf Umweltbewusstsein und die eigene Gesundheit gestiegen. Geld, ein hoher Lebensstandard oder Macht verlieren an Bedeutung. Sehr viele Jugendliche betonen, dass die Vielfalt der Menschen Anerkennung und Respekt verdient.

Politik mit Lust und Leidenschaft für Jugendliche

Von Sabine Pilsinger und Christoph Nadler

Wir GRÜNE setzen uns für eine Politik ein, die allen Gruppen der Gesellschaft - Kinder und Jugendliche, deren Familien, ältere Menschen - eine gute Lebensqualität ermöglicht. Jugendlichen geht es bei uns im Landkreis ziemlich gut, weil es beispielsweise gut ausgestattete Schulen und Ausbildungsangebote, einen aktuell boomenden Arbeitsmarkt, ein gut ausgebautes Busnetz und in den Gemeinden ein großes Vereinsangebot gibt.

Politik für junge Leute ist eine Querschnittsaufgabe, betrifft viele politische Ebenen – und Vieles ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst in Deutschland alle Leistungen und Aufgaben öffentlicher und freier Träger zugunsten junger Menschen und deren Familien. Zu den Pflichtaufgaben unseres Landkreises gehört zum Beispiel die Jugendgerichtshilfe und Jugendhilfe. Der Landkreis München erfüllt natürlich seine vorgeschriebenen Aufgaben in der Jugendhilfe, bietet aber auch sehr viel darüber hinaus. Unserer Meinung nach sind solche Investitionen in freiwillige Aufgaben der Jugendhilfe auch die beste Prävention, um es erst gar nicht zu Pflichtaufgaben kommen zu lassen.

Es ist schon viel passiert

Immer mehr junge Menschen benötigen aber auch Unterstützung bei persönlichen, familiären oder schulischen Problemen vor Ort. Hier muss es Angebote geben, die für sie erreichbar und hilfreich sind. Wir haben schon erreicht, dass der Landkreis seine Angebote bei der offenen Jugendarbeit, Freizeitangebote, der Integration, der Jugendsozialarbeit an Schulen oder der

Förderung von Projekten für arbeitslose Jugendliche ausgebaut hat.

Bei der Finanzierung der größten Jugendorganisation im Landkreis, dem Kreisjugendring, ziehen die Fraktionen im Kreistag an einem Strang: Unser Kreisjugendring wird sehr gut unterstützt und seine Arbeit wertgeschätzt. Viel Geld, über das der Landkreis verfügt, fließt auch in Jugendzentren. Seit ca. 10 Jahren gibt es Jugendsozialarbeit an Schulen, also Sozialpädagogen, die sich zum Beispiel an Schulen kümmern, finanziert zur Hälfte vom Landkreis, zur Hälfte von den Gemeinden. Gerade im Jugendbereich kann die Entstehung von Problemen durch eine umfangreiche Sozialarbeit gemindert werden. Das Projekt „Junge Integration“ des Kreisjugendring München-Land leistet wertvolle Arbeit: Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Wir wollen, dass es auf weitere Gemeinden im Landkreis ausgeweitet wird. Außerdem fördert der Landkreis besonders die Jugendarbeit in (Sport-) Vereinen, wobei hier natürlich vor allem die Gemeinden in der Pflicht sind.

Wir kämpfen ja schon lange für einen besseren Ausbau des MVVs bei uns und haben es geschafft, dass über den Nahverkehrsplan das Busnetz immer weiter ausgebaut wird. Davon profitieren SchülerInnen, Auszubildende, StudentInnen, also Jugendliche ohne (eigenes) Auto, natürlich besonders.

... aber es gibt noch viel zu tun

Das Geld, das momentan von unserem Landkreis in die Jugendhilfe fließt, ist wichtig und richtig. Wir wollen aber darüber hinaus, dass die Gemeinden und Kommunen durch die Jugend-

hilfeplanung des Landkreises besser bei ihrer eigenen Planung unterstützt werden. Und dass die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt besser läuft, auch im Bereich der Jugendhilfe.

Viele Jugendlichen denken ja, dass Politik nichts mit ihrem Leben zu tun hat. Wenn wir ehrlich sind, findet auch nur sehr wenig Kommunikation zwischen Jugendlichen und PolitikerInnen statt. Andererseits interessieren sich Jugendliche stark für Themen wie Umwelt, Bürgerrechte, Gerechtigkeit und wünschen sich

eine vielfältige und lebendige Jugendkultur, am besten vor Ort und nicht in der Großstadt. Deswegen müssen Jugendliche an der Kommunalpolitik besser beteiligt werden. Es ist auch unsere Aufgabe als Partei, für junge Leute ansprechbar zu sein und mit Aktionen auf uns aufmerksam zu machen. In den Kommunalparlamenten können wir die Stimme derjenigen Altersgruppe sein, die in der Politik kaum vertreten sein. Immerhin sind wir die Partei mit dem geringsten Durchschnittsalter.



VERKEHR UND STADTENTWICKLUNG

Der Pendler ist out, es leben die Hipster!

Von Dr. Markus Büchler,

82% der Deutschen wünschen sich laut einer aktuellen Umfrage weniger Autos in ihren Orten und dafür mehr ÖPNV und Radwege. Unter den jungen Befragten sind es sogar 92%! Das Mobilitätsverhalten ändert sich radikal. Insbesondere das junger Menschen. Was ändert sich und was bedeutet das für die Verkehrs- und Siedlungsplanung?

Das Auto ist für die meisten jungen Menschen nicht mehr das Statussymbol wie früher. Das Auto wird zumindest im Ballungsraum von den meisten als lästiges, unpraktisches, teures Vehikel gesehen, das Mobilität im städtischen Umfeld eher beeinträchtigt. Im Staustehen ist nicht sonderlich „in“. Auch der Besitz eines Autos erscheint für immer weniger junge

Menschen erstrebenswert. Vielmehr soll ein Auto dann zur Verfügung stehen, wenn man es tatsächlich für Transportzwecke oder eine Fahrt aufs Land braucht. Carsharing heißt das Zauberwort. Tatsächlich wächst die Verbreitung des Auto-Teilens rasant. Jedes Carsharing-Auto ersetzt eine ganze Reihe von privaten Autos: Stellplätze werden im knappen urbanen Raum frei für sinnvollere Nutzungen. Auch das Bikesharing wird immer attraktiver. In München breitet sich das neue System der MVG Rad aus, hoffentlich auch bald im Landkreis.

Moderne Mobilität heißt nicht mehr, dass der Familienvater morgens mit seinem Auto in die Arbeit nach München fährt und abends wieder zurück in den Landkreis. Moderne Mobilität ist vielmehr die intelligente und internetgestützte Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel. Intermodale Mobilität, Smart Mobility in der Smart City: innovative Forschungsgebiete der TU München - und überall auf der Welt. Das klare Ziel: Autoverkehr reduzieren, Platz schaffen für eine andere Nutzung der raren Fläche in der Stadt und den Umlandgemeinden. Platz für den Aufenthalt im Freien, Platz für Cafés, zum Nichtstun, Spielen, Feiern. Platz für Kommunikation ohne Lärm und Abgase. Viele Entwicklungen verstärken diese Entwicklung: Allem voran der rasante Anstieg der Arbeitsplätze im Umland, sodass heute mehr Menschen aus der Stadt in den Landkreis pendeln als umgekehrt. Dazu die flexibleren Arbeitszeiten und Home Office, der demographischer Wandel, der immense Zuzug, die Überlastung der Straßen bei gleichzeitiger Ablehnung von Straßenneu- und Ausbau. Und natürlich der Megatrend zum gesundheits- und umweltbewussten Radfahren, auch mit eBikes, die das Fahrrad auch im Alltag für den Weg (unverschwitz) zur Arbeit attraktiv machen. Und nicht zuletzt der Wunsch nach guter Nahmobilität in einer Stadt der kurzen Wege, die die täglichen Besorgungen am besten zu Fuß im Wohnumfeld ermöglicht.

Das große Problem: Die Siedlungs- und Verkehrsplanung in Behörden und Planungsbüros reagiert viel zu langsam auf die neuen Anforderungen und baut so weiter, wie man es in den 70er Jahren gelernt hat.

Aktuellstes Beispiel: der Bundesverkehrswegeplan von CSU-Minister Dobrindt: Im Raum München kein Meter neue Schienen, dafür die größte Straßenbauorgie seit langem im Münchner Umland. Betonpolitik von vorgestern. Das Bundesverkehrsministerium hat offenbar noch nicht begriffen, wie der Wind heute weht: Der Pendler ist out, es leben die Hipster*innen! Deshalb ist es Zeit für eine andere Verkehrs- und Siedlungsentwicklung. Bauen wir jetzt die Lebensqualität von morgen. Mit mehr Fuß- und Radverkehr & gutem ÖPNV. Höchste Zeit für Grüne Politik!



DIE GRÜNSCHNÄBEL AUS NEURIED

Aktiv für Umweltschutz

Von Anna Schmidhuber und Sabine Pilsinger



Foto: Grünschnäbel

In Neuried haben sich fünf Jugendliche zusammengefunden, die lose angekoppelt an den grünen OV coole Aktionen machen. Dazu müssen ja nicht unbedingt alle Mitglieder bei uns sein. Die „Grünschnäbel“, ein Beispiel:

Man kennt das ja: nach ein paar Jahren brauchts ein neues Handy. Aber wohin mit dem alten? Grünschnäbel Erol, Leon und Marek meinen: „Fast jeder hat ein altes Mobiltelefon, das nicht mehr benutzt wird. Es birgt kostbare und seltene Rohstoffe Kupfer und Lithium, Gold, Silber und Palladium - um nur einige wenige zu nennen. Das kann wiederverwertet werden!“ Die Grünschnäbel haben mit Unterstützung aus ihrem OV dazu eine Presseeinladung erarbeitet, bei der Gemeinde um eine dauerhaften Sammelstelle angefragt – und siehe da: die

Gemeinde Neuried hat eine Tonne für Althandys am Wertstoffhof aufgestellt. Die Grünschnäbel haben so im Oktober 71 alte Handys gesammelt und wurden von der Deutschen Umwelthilfe dafür ausgezeichnet. Damit haben sie mit ihrer Aktion Politik vor Ort gemacht und mit den Erlösen aus den recycelten Rohstoffen die Deutsche Umwelthilfe unterstützt.

Und was können wir daraus lernen? Junggrüne Aktionen sind auch ohne formell gegründete Grüne Jugend möglich. Wenn ihr vor Ort Ideen habt, könnt ihr einfach loslegen! Fragt bei euren OV-Vorständen nach, ob sie euch bei der Pressearbeit und Organisation von Aktionen unterstützen können. So kann man unkompliziert vor Ort präsent sein: mit grüner, junger Politik.

Interview mit Susanna Tausendfreund, Grüne Bürgermeisterin

Von Sabine Pilsinger



Foto: Wolfgang Schmidhuber

Liebe Susanna, Du bist seit Jahrzehnten für die Grünen aktiv und hast die Politik für unseren Landkreis geprägt. Du kennst die Arbeit im Gemeinderat, Kreistag, im Landtag, als stellvertretende Landrätin – und am 1. Mai waren es schon 2 Jahre im Amt als Bürgermeisterin. Wie bist Du eigentlich zu den Grünen gekommen? Das war damals die Ökologie-Bewegung und Friedensbewegung, die großen Friedensdemonstrationen, das Thema Waldsterben. Da haben sich die Grünen gerade gegründet, damals war ich noch in der Schule. Mit 19 Jahren, im Dezember '82 bin ich eingetreten.

Gabs damals schon eine grüne Jugend? Nein, da gabs noch keine grüne Jugend, aber wir waren damals ja alle ziemlich jung und quasi unsere eigene Jugendorganisation. Im Januar '83 haben wir den OV Pullach gegründet, mit Freunden und Mitschülern von mir und der Schützenhilfe durch Gerd Zattler, der damals schon bei den Grünen aktiv gewesen ist. Im März '84 waren dann die ersten Kommunalwahlen, an denen ich teilgenommen habe, und – schwupps – war ich im Gemeinderat und im Kreistag.

Hast Du Dein Leben lang in Pullach gelebt?

Ich bin dort aufgewachsen und das war natürlich auch eine wichtige Basis für die Wahl zur Bürgermeisterin, weil mich die Leute gekannt haben, einschätzen konnten, und ich in den ganzen Themen drin war. Ich war ja auch zweimal im Landtag, als stellvertretende Landrätin überörtlich und auch beruflich als Rechtsanwältin in Pullach unterwegs. Insofern wussten die Leute, wen sie da bekommen, wenn sie mich wählen.

Jetzt sind die ersten zwei Jahre deiner Amtszeit ja schon rum. Wie ist es, Bürgermeisterin zu sein?

Es ist ein Traumjob, aber ein sehr anstrengender, zeitaufwändiger und anstrengender als Landtagsabgeordnete. Ich habe viel breitere Themen, die ich bearbeite, auch wenn es überwiegend nur örtliche Themen sind. Aber mir nutzen natürlich die Kontakte aus dem Landkreis und dem Landtag, weil ich weiß, wo ich anrufen kann, wenn ich Hilfe brauche. Aber der Job ist eine richtige Herausforderung, ich habe über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was ist jetzt anders, wo eine Grüne in Pullach regiert? Dein Vorgänger war ja von der CSU ...

Ich setze natürlich andere Zielvorgaben als mein Vorgänger, das geht los mit dem Einkauf von Kaffee im Rathaus – also Kleinigkeiten. Ich möchte, dass wir immer das große Ganze mitdenken als Gemeinde. Ich habe viele Ideen und wollte viel schnell umsetzen, und meine Mitarbeiter im Rathaus haben mich damit auch gut aufgenommen.

Ich habe von Anfang an versucht, die Gemeinderatsmitglieder stärker miteinzubeziehen. Wir haben ja in Pullach die Situation, dass es keine klaren Mehrheiten gibt. Nach einem Dreivierteljahr haben wir ein gemeinsames Seminar, zwei Tage lang, gemacht, um uns zu finden, Ziele zu definieren, etc. und um gemeinsam an Pullacher Themen zu arbeiten. Das hat auch gut funktioniert aber bei konkreten Dingen gehen die Meinungen natürlich deutlich auseinander, z.B. beim Thema Ortsentwicklung, wo wir die Bürgerinnen und Bürger viel einbeziehen.

Ein weiteres Thema, über das wir in Pullach

schon lange diskutieren, ist die Fortsetzung von dem Radweg auf der Isartalbahntrasse. Der würde dann von München weitergehen, möglicherweise durch ganz Pullach. Es gibt aber einen Grundstückseigentümer, der ein Sperrgrundstück hat, da haben Verhandlungen in der Vergangenheit nie gefruchtet. Und ich habe meinen Gemeinderat davon überzeugen können, dass wir hier ein Enteignungsverfahren anstreben, damit wir diesen Radweg tatsächlich auch mal kriegen.

Im Sommer 2014 hat sich bei uns der Helferkreis Asyl gegründet, auf meine Initiative hin. Und die werden natürlich auch weiterhin aus dem Rathaus unterstützt, durch eine eigene Mitarbeiterin und man kann sich auch immer an mich direkt wenden. Ich mache auch jede Woche eine Bürgersprechstunde, einige Male auch am Kirchplatz unter freiem Himmel bei uns im Ort, das gab es früher so auch nicht. Ebenfalls im ersten Jahr haben wir eine Jugendbürgerversammlung veranstaltet. Da hat jedeR Jugendliche von mir einen Brief bekommen, das findet jetzt einmal im Jahr statt. Sowas kann ich einfach entscheiden. Und es gibt auch Workshops für unsere Jugendlichen, die dann explizit bei unserer Ortsentwicklung mitreden, weil wir wissen wollen, was die Jugendlichen sich von Pullach erwarten.



Foto: Leilani Ettl

Und was wünschen sich die Jugendlichen in Pullach?

Die hätten gerne eine bessere Freizeitstätte, mehr Freizeitmöglichkeiten. Wir haben eine relativ kleine Freizeitstätte ohne Außenbereich, da sollte man schon was Neues konzipieren. Unsere Jugend ist auch sehr in der Flüchtlingsfrage engagiert, es gibt Überlegungen für ein Open Air Konzert.

Was schon passiert ist, ist zum Beispiel unser Skatepark: Wir hatten einen alten maroden, wo die Geräte eigentlich schon ein Sicherheitsrisiko dargestellt haben. Da ist fünf Jahre lang nichts passiert. Das wollte ich nicht akzeptieren und als ich dann Bürgermeisterin wurde, haben wir aus der Gemeindeverwaltung heraus den Skatepark mit neuen Geräten ausgestattet. Mittlerweile ist der Platz sehr beliebt und jetzt gibt es Klagen von Anwohnern wegen des Lärms. Aber bis zu einer Entscheidung, der ich gelassen entgegen sehe, können die Jugendlichen da weiter Spaß haben...



Unsere Bürgermeisterin Susanna bei der Eröffnung des Skateparks in Pullach

Was war Deine erste Amtshandlung?

Schon kurz nachdem ich am 1. Mai angefangen habe, habe ich in unserer Partnergemeinde in Frankreich anlässlich des 50. Jubiläums der Partnerschaft und anlässlich der Feierlichkeiten zum Kriegsende am 8. Mai eine Rede halten dürfen – auf Französisch! Als es dann offiziell im Rathaus losging habe ich zum Beispiel gleich auf einen dicken BMW als Dienstwagen verzichtet und ein Elektro-Auto angeschafft für die kurzen Strecken. Ich nutze diese Autos wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch aus dem Carpool, ich möchte da gar keine Sonderbehandlung. Und wir haben im Rathaus einen Radkeller, den haben wir erstmal aufgeräumt und Steckdosen für E-Bikes angebracht. Mir war es auch wichtig, bei den Mitarbeitern für die Diensträder zu werben, das sind bei uns hergerichtete Fundräder.

Mit was beschäftigt man sich als Bürgermeisterin jeden Tag?

Ich treffe mich jede Woche mit meinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bespreche was ansteht. Die stöhnen schon immer, wenn ich mit einer langen Liste ins Büro komme – mit den Ideen, die ich beim Frühstück hatte. Dann bearbeite ich meine E-Mails, locker 100 am Tag. Ich bin froh, wenn ich im Büro mal in Ruhe was abarbeiten kann. Aber ich bin auch in vielen überregionalen Gremien, wo ich Termine wahrnehme. Dann geh ich natürlich zu Gratulationen im Ort oder besuche Vereine und Organisationen, die bei uns aktiv sind. Oder führe Gespräche. Mein Tag ist meistens viel zu kurz.

Was ist Dein wichtigstes Projekt 2016?

Ich möchte, dass wir die Flüchtlingsunterbringung ordentlich regeln, mehr Wohnungen bauen und den Helferkreis weiter gut unterstützen. Außerdem das noch immer so benannte Kriegerdenkmal zu einer echten Gedenkstätte umbauen. In der Energiepolitik, in der Selbstversorgung der Gemeinde, gibt es noch was zu tun. Natürlich der Radweg auf der Isartalbahntrasse. Vielleicht eine neue Sportfläche, die momentan landwirtschaftlich genutzt wird. Also ziemlich viele Projekte.

Bevor Du Bürgermeisterin wurdest hast Du die Grünen zwei Legislaturperioden im Landtag vertreten. Vermisst Du manchmal die harten Debatten im Landtag über Innenpolitik?

Eigentlich nicht. Von meiner Mentalität her bin ich eigentlich eher konsenssuchend und die manchmal doch sehr aufgesetzten harten Debatten haben meinem Naturell nicht so entsprochen. Auch dieses für den Papierkorb arbeiten in der Opposition, das fehlt mir nicht. Aber wenn ich ab und zu noch im Landtag bin dann ist es immer noch ein komisches Gefühl.

Liebe Susanna, zum Schluss werde ich ein paar Sätze anfangen, Du bringst sie zu Ende:

Pullach ist jetzt ...

...ein sehr lebenswerter Ort, mit viel ehrenamtlichen Engagement, zum Glück auch noch immer ein Dorf, wo sich jedeR kennt.

Wenn ich könnte, würde ich ...

...also wenn ich zaubern könnte? Dann würde ich alle meine zahlreichen Projekte mit einem Schlag erledigen.

Wenn wir mehr grüne BürgermeisterInnen in unserem Landkreis haben wollen, dann sollten wir ...

...sehr pragmatisch unsere Politik vertreten, ohne Ideologie, und für Vertrauen für die Personen werben, die die Grünen vertreten und für das Amt in Betracht kommen.

Herzlichen Dank liebe Susanna und weiterhin viel Erfolg bei Deiner Arbeit im Rathaus und im Kreistag!

Foto: Wolfgang Schmidhuber



Streitet für eine europäische Zukunft!

Von Toni Hofreiter, MdB

Erst die Euro- und Griechenland-Krise, dann die Fluchtkrise und nun der drohende Brexit: Europas Zukunft, die Zukunft der jungen Generation, steht auf dem Spiel. Noch vor wenigen Jahren schien das Zusammenwachsen der Staaten und Gesellschaften auf unserem Kontinent ein Selbstläufer zu sein. Die Erweiterung der EU, die Ausbreitung des Euros, die Integration der Balkanstaaten und Beitrittsverhandlungen mit der Türkei waren die bestimmenden Themen, aber auch die Kritik am Demokratiedefizit der EU-Institutionen und Ansätze zur Demokratisierung und zur Schaffung einer europäischen Öffentlichkeit.

Inzwischen haben sich viele Menschen von der EU abgewandt, obwohl es das größte Friedensprojekt in der Geschichte unseres Kontinents war und ist. In vielen EU-Ländern sind rechtspopulistische und nationalistische Parteien im Aufwind. Verfolgt man die Debatte in Großbritannien über das Referendum zum Verbleib in der EU, so sieht man viele laute und kämpferische EU-Gegner*innen. Die EU-Befürworter*innen hingegen, vor wenigen Jahren noch die klare Mehrheit, sind in der Defensive. Sie argumentieren technokratisch und ökonomisch, verweisen auf einen zu erwartenden wirtschaftlichen Schaden für Großbritannien nach einem EU-Austritt.

Kaum jemand zeichnet ein Bild mit einer positiven gesamteuropäischen Perspektive in einer demokratischen und solidarischen Europäischen Union. Kaum jemand verbindet die Mitgliedschaft in der EU mit Frieden und Wohlstand. Kaum jemand wirbt für die offene Gesellschaft, die Freizügigkeit in Europa und die humanitären Verpflichtungen und Möglichkeiten der über 500 Millionen EU-Bürger*innen.

Die europäischen Sterne haben in den meisten EU-Ländern, auch in Deutschland, an Strahlkraft verloren. Dem wollen wir Grüne entgegenreten. Für uns ist die europäische Integration nach wie vor der richtige Weg.

Gerade die jungen Menschen in Europa müssen sich fragen: Wollen wir für unsere Zukunft ein Europa, in dem die Schlagbäume wieder heruntergehen? Von offenen Grenzen zurück zur Rivalität der Nationalstaaten? Von Toleranz und Vielfalt zur Ausgrenzung Andersdenkender oder Andersgläubiger? Nein! Auf die Jugend Europas kommt es an: Streitet für die europäische Idee, die offene Gesellschaft und eine demokratisierte EU. Schafft ein solidarisches Europa, das Freiheit und nachhaltigen Wohlstand sichert, das Vorbild beim Umwelt- und Klimaschutz ist, das Inbegriff von Friedensdiplomatie und Zivilmacht ist und allen Bürger*innen auf unserem Kontinent eine politische und wirtschaftliche Perspektive bietet. Mischt Euch ein, es geht um Eure Zukunft!

Jugendportal des Deutschen Bundestages:
www.mitmischen.de
 Europäisches Jugendportal:
europa.eu/youth/DE_de



Toni Hofreiter
 Fraktionsvorsitzender im Bundestag
 trat mit 16 Jahren als Schüler den
 Grünen bei

Jugend und Politik – politische Jugend!

Von Katharina Schulze, MdL

Was macht Politik für Jugendliche interessant? Und warum sollte man bis 18 warten? Das Wahlalter ist mit Sicherheit keine Vorgabe. Das Gerede von der „politikverdrossenen Jugend“ ärgert mich wirklich. Ich erlebe tagtäglich, dass sich sehr viele Jugendliche politische Gedanken machen und sich engagieren. Unzählige Studien zeigen das auf. Interessant ist, dass sich junge Leute projektbezogener und außerhalb von Parteien oder Parteijugendorganisationen organisieren. Das sollte uns als Grüne natürlich zu denken geben und wir müssen uns mit unseren Strukturen beschäftigen und überlegen, welche Plattformen wir schaffen müssen, damit auch viele junge Leute bei uns für eine bessere Welt kämpfen.

Wie vielfältig das Engagement ist, habe ich im vergangenen Jahr live erlebt: Ich habe mich mit verschiedenen Jugendorganisationen getroffen und ausgetauscht. Ob Bund Naturschutz, Pfadfinder oder Alpenverein, auch Feuerwehr, Sanitäter, Tierschutzvereine oder Flüchtlingshilfe – alles ist möglich, überall wird politisch gedacht. Diese Ideen und Einstellungen sollten sich auch bei den Wahlen niederschlagen.

Darum treten wir Grüne ja schon lange für die Absenkung des Wahlalters ein. Das Argument, sie hätten nicht die erforderliche Reife oder seien leicht beeinflussbar, lassen wir nicht gelten. Reife lässt sich nur bedingt am Alter fest machen und die gleichen Argumente könnte man auch gegen so manchen „Erwachsenen“ vorbringen. Junge Menschen tragen in der Zukunft die Folgen für unsere heutigen Entscheidungen. Deshalb müssen sie auch mitreden! Das ist übrigens einer der Grundgedanken der Demokratie.



Ein erster Schritt zu mehr Beteiligung und Politikinteresse sind Kinder- und Jugendparlamente. Dort nehmen VertreterInnen die Interessen für Kinder und Jugendliche gegenüber den Gemeinden wahr. Dabei werden Fragen zur Schulhofgestaltung, zu Radwegen oder Freizeitanlagen ebenso behandelt wie Probleme des Umweltschutzes. Mögliche Lösungsvorschläge werden in Form von Anträgen den PolitikerInnen vorgelegt.

In Bayern haben es das Jugendparlament Pfaffenhofen und der Jugendrat Dachau geschafft, einen „Verband bayerischer Jugendbeteiligungsplattformen“ zu gründen. Wie gesagt, es ist ein erster Schritt. Wir müssen hier dran bleiben und weiter für eine bessere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Politik kämpfen! Im besten Fall sind dann bald auf allen Ebenen mehr junge Leute vertreten - vom Gemeinderat bis zum Europaparlament. Und die Gesellschaft sieht das dann nicht mehr mit Staunen, sondern als normal an.



Katharina Schulze
 stellv. Fraktionsvors. im Landtag
 mit ihren 30 Jahren die zweitjüngste
 Abgeordnete im bayerischen Landtag

Flüchtlinge im Landkreis

Von Volker Leib

Flüchtlingsaufnahme ist eine staatliche Aufgabe, die der Freistaat auf die Landkreise delegieren kann. Christoph Nadler, Vorsitzender der Grünen Kreistagsfraktion berichtete daher auf der Kreisversammlung im Februar über Flüchtlinge im Landkreis München.

In den letzten drei Jahren sind durch die Flüchtlingskrise viele neue Aufgaben auf das Landratsamt zugekommen. Aktuell sind über 200 Stellen im Landratsamt damit beschäftigt, davon 104 neue Stellen 2016. Anfang 2016 waren jede Woche 145 neu zugewiesene Flüchtlinge im Landkreis unterzubringen. Das Landratsamt verteilt grundsätzlich die Flüchtlinge gerecht nach Einwohnerzahl auf die Gemeinden (natürlich ergeben sich zeitliche Verschiebungen, je nach Fertigstellung von Unterkünften). Derzeit muss bei der Unterbringung mit Notunterkünften gearbeitet werden, wozu Container, Turnhallen und auch die Tragflughallen zählen.

Respekt für Landrat Göbel. Er macht das pragmatisch, kompetent und engagiert. Dabei steht er unter immensem Druck aus der Bevölkerung und der eigenen Partei.

Was ist jetzt wichtig? Versachlichung, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit. Und vor allem die Bürger*innen einbeziehen. Schlaglichter auf politische und rechtliche Lösungen: Anschläge konsequent verfolgen und bestrafen, rechtsradikale Aktionen bekämpfen, Ängste in der Bevölkerung abbauen, Fluchtursachen bekämpfen, EU-weit gerechte Verteilung, europäische Solidarität leben, Dublin III abschaffen, keine Waffenexporte in Krisenregionen.

Auf kommunaler Ebene: „Koalition der Anständigen“ schmieden! Kommunale Integrationskonzepte einfordern und erarbeiten! Qualifizierte Deutschkurse! Flüchtlinge in Vereine einbinden und in Arbeit bringen!

Über die Erfahrungen bei der ehrenamtlichen Arbeitsvermittlung für Geflüchtete berichtete uns im Anschluss Claudia Köhler, OV-Sprecherin und Fraktionssprecherin der Grünen in Unterhaching. Sie berichtet: ganz spontan hatte das alles angefangen: Engagierte aus dem OV hatten bei einem Gartencenter gefragt, ob sie Geflüchtete einstellen würden. Die Erkenntnis: man muss auf die Unternehmen einfach zugehen! Die Aufnahmebereitschaft ist grundsätzlich gut. Zweites Beispiel: Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass beim Wohnstift dringend Spüler gebraucht würden! Passende Flüchtlinge gab es, also wurde das Verfahren gestartet – doch nach sechs Wochen die Ablehnung vom Jobcenter: es gäbe EU-Bürger, die den Job machen könnten. Erkenntnis daraus: sehr viel Bürokratie und komplizierte Verfahren. Claudia und ihr OV haben eine Möglichkeit gefunden, das zu beschleunigen. Bei Bedarf könnt ihr sie gerne kontaktieren.

Aufwändig bleibt das ganze trotzdem: sehr unterschiedliche Qualifikationsniveaus der Geflüchteten, keine Arbeitserlaubnis für Personen aus sicheren Herkunftsländern und der Kampf um faire Bezahlung machen das Projekt aufwändig. Doch es lohnt sich: für die Geflüchteten ist alles besser als Herumsitzen!

Wie zieht man im Helferkreis eine Arbeitsvermittlung auf? Teams bilden, die sich speziell um eine Aufgabe kümmern: Unternehmen fragen. Lebensläufe schreiben. Prüfen, ob Lebenslauf/Kenntnisse zum Job passen. Briefings konkret auf den anstehenden Job hin. Begleitdienst zum Arbeitsplatz (ÖPNV!), Hilfe beim Papierkram. Aber auch Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig und zeigt Wirkung: Nach Presseveröffentlichungen kommen immer Anrufe mit Vorschlägen und Angeboten an Arbeitsstellen.

Die Protokolle unserer Kreisversammlungen findet ihr ab der Mai-Kreisversammlung im Wurzelwerk (dem grünen Mitgliedernetz im Internet - www.wurzelwerk.gruene.de). Hier gibt es kurze Berichte und Fotos.

Bei Fragen zum oder Problemen mit dem Wurzelwerk könnt ihr euch gerne an Anna wenden (grueneanna@annaschmidhuber.de).

Aktuelles aus dem Frauenreferat

Von Volker Leib

Ina Machold, Frauenreferentin des Landesverbands und auch Ombudsperson der bayerischen Grünen für Stalking und sexualisierte Gewalt, berichtete uns im März über verschiedene Projekte des Frauenreferats.

Zum Themenschwerpunkt „Landwirtschaft“ des Landesverbands gehört das Projekt „Bäuerinnen erzählen“. Beim Thema „Flucht“ wurde die Situation von Frauen und Kindern in den Fokus gerückt. Der Arbeitsschwerpunkt „Bildung und Integration“ betrachtet den Zugang zu Sprachkursen für Frauen und die Notwendigkeit von gleichzeitiger Kinderbetreuung.

Der Flyer zum letzten Frauentag trug den Titel „Mach was Du willst“ und hatte Frauen und Berufswahl als Thema. Bei der Berufswahl von Frauen zeigt sich eine ernüchternde Bilanz, wie Ina mit einigen Zahlen demonstriert:

Frauenanteil im Vergleich	1976 – 2010
Erzieher*in	99% – 96%
Koch/Köchin	72% – 52%
Tischler*in	0,9% – 2,6%

Der rückläufige Frauenanteil bei den Köchinnen ist am ehesten mit einem Imagegewinn („Starköche“) zu erklären. Die Zahlen in der dualen



Ausbildung haben sich kaum verändert. In den Top10 Ausbildungsberufen finden sich nach wie vor: Kauffrauen, Verkäuferinnen, Medizinische Fachangestellte - über die Hälfte der Mädchen entscheidet sich für einen dieser Berufe.

Außerdem diskutierten wir mit Ina noch über das Thema Frauen in der Politik: Gegenwärtig arbeitet das „Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten“ an einer Popularklage gegen das bayerische Wahlgesetz. Ziel ist es, gesetzlich zu erreichen, dass alle Parteien ihre Kandidatenlisten 50:50 mit Männern und Frauen besetzen müssen.

Und schließlich ging es auch noch um das Thema Gewalt gegen Frauen: Frauennotrufe/

Frauenhäuser sind in der Regel unterfinanziert. Es ist bei der Bedarfsplanung schwierig, das Vorhalten von genügend freien Plätzen für den Notfall durchzubringen.

Anschließend nahmen wir als Kreisverband noch an der Fotoaktion des Landesverbandes „Nein heißt Nein“ teil und Thomas Kempel hielt einen Kurzvortrag zum Thema „gender economics“.



**NEIN ZU SEXUALISierter GEWALT
– NEIN ZU RASSISMUS!**



Fotos: Wolfgang Schmidhuber

BERICHT AUS DER APRIL-KREISVERSAMMLUNG

Votum für die Urwahl der Spitzenkandidat*innen und Vorstandswahlen

Von Volker Leib

Urwahlvotum

Im April vergaben wir ein Votum für die Urwahl der Spitzenkandidat*innen für die Bundestagswahl. Laut unserer Urabstimmungsordnung können sich alle Mitglieder der Grünen bewerben, die formell als Kandidat in einem Bundestagswahlkreis oder auf einer Landesliste aufgestellt sind. Alternativ können sie sich mit einem Votum bewerben. Da der Bewerbungsschluss zur grünen Urwahl Mitte Oktober ist, wir unsere Aufstellungsversammlungen aber erst für Dezember angesetzt haben, ist das Votum erforderlich. Die Urwahl ist ein parteiinternes Verfahren nach der Satzung der Grünen, wohingegen die Aufstellungsversammlungen im Wahlkreis und zur Landesliste gemäß dem Bundeswahlgesetz vorgeschrieben sind.

Toni hat bereits vor der BDK 2015 in einem offenen Brief seine Bewerbung für die Spitzenkandidatur bekanntgegeben. (Siehe <http://gruenlink.de/15z8>)

In seiner Rede auf der Kreisversammlung stellt Toni dar, wie wichtig und notwendig GRÜNE Politik in unseren unfriedlichen Zeiten ist und dass er als Spitzenkandidat mit den Grünen in die Bundestagswahl 2017 ziehen möchte.

Thematisch spricht Toni darüber, wie dringend Klimaschutz ist und dass die Energiewende, die von der Bundes- und von der CSU-Landesregierung abgebremst worden ist, wieder ans Laufen gebracht werden muss. Er benennt verschiedene Krisenherde in der Welt und zeigt am Beispiel Mali und dem Bundeswehreininsatz dort auf, wie schwierig der Weg zu Frieden und Entwicklung ist. Toni spricht über



Foto: Wolfgang Schmidhuber

soziale Gerechtigkeit, die ein Kernbestandteil grüner Politik ist, und dass gegen die äußerst ungerechte Vermögensverteilung vorgegangen werden muss. Beim Thema Wirtschaft nimmt er sich die Abgasaffäre von VW und die Autoindustrie vor und plädiert für Innovationen, die eine klimaneutrale Mobilität ermöglichen. Nicht zuletzt ist es Toni ein wichtiges Anliegen, dass die offene Gesellschaft gegen Angriffe von rechts verteidigt werden muss, wofür besonders die Grünen stehen.

Die Kreisversammlung sprach Toni das Votum mit sehr großer Mehrheit aus.

Vorstandswahlen 2016

Außerdem haben wir im April einen neuen Kreisvorstand gewählt. Der neue Vorstand der Grünen im Landkreis München besteht aus:

Volker Leib, Helga Keller-Zenth, Kilian Körner, Anna Schmidhuber, Martin Wagner, Sabine Pilsinger, Wolfgang Schmidhuber, Antje Wagner, Peter Triebswetter und Uta Hirschberg (von links nach rechts).



Foto: Wolfgang Schmidhuber

BERICHT AUS DER MAI-KREISVERSAMMLUNG

Schutzsuchende in Deutschland: Wo bleibt Europa?

Von Volker Leib

In der Kreisversammlung am 4. Mai war die grüne Europaabgeordnete Barbara Lochbihler bei uns zu Gast. Sie ist außenpolitische Sprecherin der Grünen/EFA-Fraktion und stellvertretende Vorsitzende des Menschenrechtsausschusses. Thema des Abends waren die Herausforderungen der EU-Flüchtlingspolitik und die Bekämpfung der Fluchtursachen.

Barbara erinnerte daran, dass der 9. Mai der Europatag der Europäischen Union ist, zum Gedenken an die berühmte „Schuman-Erklärung“ des französischen Außenministers Robert

Schuman am 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige EU legte. Doch seit bald zehn Jahren befindet sich Europa im Krisenmodus: die Finanz- und Eurokrise, der Aufstieg europakritischer Parteien und im Kern autoritärer Regierungen. Die Fluchtkrise setzt auf diesen ungelösten Krisen auf. Neu ist, dass die Flüchtlinge nicht zurück können, weil der Zustand in ihren Heimatländern nicht besser wird. Dabei kommt nur jeder zehnte Flüchtling nach Europa, die meisten flüchten in ruhigere Teile ihrer Heimatländer oder angrenzende Länder.

Die Lage wird auch in den nächsten Jahren kaum besser werden. Die Wertegemeinschaft EU muss humanitär damit umgehen, und die Weltgemeinschaft muss zusammenstehen. Nationale Ansätze sind untauglich.

Jeder, der sich mit Flucht und Asyl beschäftigt, weiß, dass das Dublin-System der EU gescheitert ist. Die leidtragenden und überforderten Länder sind Griechenland und Italien. Doch ein neues europäisches Asylsystem mit solidarischen Lösungen wird schwerlich umzusetzen sein. Schon der Beschluss, 160.000 Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedstaaten zu verteilen, ist bis jetzt bei 4.000 steckengeblieben. Aktuell hat die EU-Kommission ein schärferes Konzept vorgelegt, wonach Länder, die sich nicht am Aufnahmeprogramm beteiligen, zahlen müssen. Insgesamt wird der Kurs restriktiver, was letztlich auf dem Rücken der Flüchtlinge ausgetragen wird. Vor allem nach außen: der „Türkei-Deal“ ist am bekanntesten, doch auch Libyen soll bei der Abschottung Europas helfen, wobei der Staat dort zerfallen ist: verschiedene Milizen kontrollieren das Land, und der IS vergrößert sein Gebiet dort. Südlich von Libyen, in Niger, das zentrales Transitland der Migranten auf dem Weg nach Europa ist, soll ein Zentrum entstehen, das Flüchtlinge ohne Aussicht auf Asyl zur Aufgabe und zur Umkehr bewegen soll. Mit solchen Vorhaben bekämpfen die europäischen Regierungen Symptome, nicht Ursachen.

Gerade deshalb ist es entscheidend, bei der Bekämpfung der Fluchtursachen voranzukommen. Ganz oben stehen Kontrolle und Verbot

von Rüstungsexporten. Wir erleben derzeit den Beschuss von Schulen und Krankenhäusern – das sind Kriegsverbrechen! Das Europäische Parlament hat im Frühjahr mehrheitlich für ein Waffenembargo gegen Saudi-Arabien und gegen Ägypten gestimmt. Aber erst wenn die Waffenexport-Regeln wirklich verbindlich sind und die Ausfuhr zwingend untersagt werden kann, ist etwas gewonnen. Ein weiterer Punkt ist die Handelspolitik. Wir müssen kleinbäuerliche Betriebe und regionale Wirtschaftskreisläufe in den afrikanischen Ländern unterstützen und stärken. Dazu brauchen wir neue Wege in der EU-Agrarsubventionspolitik, doch es gibt keine Ansätze dazu. Sehr wichtig ist auch die Klimaschutzpolitik. Das Problem ist, dass die Versalzung und Versteppung der Böden, Unwetter in den Großstädten und Überschwemmungen in den Flussdeltas selbst mit großem Mitteleinsatz kaum mehr aufzuhalten sind. Für Klimaflüchtlinge gibt es bisher keine klaren juristischen Schutz- und Aufnahmekriterien, sondern nur ein Patchwork von Einzelfällen.

Zur Zeit übernimmt kein Staat in Europa die Führung, sondern die Regierungen verfolgen in erster Linie nationale Interessen und haben mit innenpolitischen Problemen zu kämpfen. Jemand müsste vorangehen und den großen Wurf bringen. Wie einst Robert Schuman.

Zur Vertiefung: „Fluchtursachen statt Flüchtlinge bekämpfen“ Antrag der grünen Bundestagsfraktion: <http://gruenlink.de/12lm>



Foto: Wolfgang Schmidhuber

29 Kommunen, ein Ziel! Wie aus der Energievision die Klima- und Energieinitiative wird

Von Markus Büchler



„29++ Klima. Energie. Initiative“: Hinter diesem Projektnamen verbirgt sich Großes. Denn nichts Geringeres als die Ausgestaltung einer klimafreundlichen Zukunft für die nächsten Generationen. Das ist das Ziel der neuen Kampagne des

Landkreises München, angestoßen von unserer grünen Fraktion und einstimmig beschlossen im Kreistag München. Mit breiter Bürgerbeteiligung sollen in diesem Sommer unter fachlichen Leitung durch Green City in vielen Workshops und einem Jugendkongress mit dem Titel „Wanna be a climate hero“ die Handlungsmöglichkeiten des Landkreises und seiner 29 Gemeinden für die Energiewende ausgelotet werden.

Mach mit: <http://gruenlink.de/15x5>.

Panne: Kostenloses Busfahren für Jugendliche im Landkreis München?

Von Markus Büchler

Das hat die SPD im Kreistag beantragt. Klingt super, ist aber völliger Blödsinn. Wir Grüne wollen Kostenfreiheit für alle Kinder und Jugendliche in allen Bussen und Bahnen in ganz Bayern. Dies nur für Busse und nur im Landkreis München einzuführen verursacht Chaos und unbeabsichtigtes Schwarzfahren. Nicht mal Erwachsene wissen, wo genau die Landkreisgrenze ist. Und an der Landkreisgrenze sollen junge

Leute dann im fahrenden Bus an den Entwerfer hechten und stempeln? Wofür gibt es einen einheitlichen MVV-Tarif? Brauchen wir nicht ein einfacheres Tarifsystem und keine weiteren komplizierten Sonderfälle und Ausnahmen? Außerdem kann der Landkreis rein rechtlich das gar nicht durchsetzen. Daher: Klare Ablehnung für diesen populistischen Unsinn. Setzen, sechs, liebe SPD!



In den Feel-Home-Häusern aus Holz können viele Personen auf engem Raum unterkommen. Solche Häuser gibt es zum Beispiel schon in Taufkirchen und Gräfelfing. (Foto: Antje Wagner)

So viele Flüchtlinge leben in unserem Landkreis (Stand 14.4.)

Von Christoph Nadler

Aktuell sind knapp 5.000 Flüchtlinge im Landkreis München untergebracht. Davon jedoch nur gut ein Drittel in festen Unterkünften, zwei Drittel zeitlich befristet in Traglufthallen, Erstaufnahmeeinrichtungen und Containern. Turnhallen sind aktuell keine belegt. Für 2016 werden feste Unterkünfte für 3000 Flüchtlinge fertiggestellt, sodass bei gleichbleibender Flüchtlingszahl die Provisorien langsam überflüssig werden. Seit Anfang April werden dem Landkreis München keine Flüchtlinge mehr zugeteilt. Spätestens im Sommer muss jedoch wieder damit gerechnet werden. Der Schwerpunkt muss jetzt über die organisatorische Unterbringung hinaus auf Integration gelegt werden. Qualifizierte Deutschkurse, die den Flüchtlingen bedarfsgerecht – je nach Vorkenntnissen und Schulbildung – ange-

boten werden. Das Problem ist derzeit, dass nicht genügend Deutschlehrer zur Verfügung stehen. Man versucht daher u.a. Online-Unterricht einzuführen, zu dem keine ausgebildeten Deutschlehrer notwendig sind. Auch die weitere Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft mit Schulbesuchen, Ausbildungen, Berufen wird eine große Aufgabe für den Landkreis sein. Durch die aktuelle Zusammensetzung an Nationalitäten der Flüchtlinge ist mit einer großen Bleibequote zu rechnen. Knapp 30% der Flüchtlinge im Landkreis kommen aus Afghanistan, weitere 14% aus Nigeria, 12% aus Syrien, etc. Aktuell versucht jedoch die Bundesregierung, ausgerechnet Afghanistan zu einem „sicheren Drittland“ zu erklären, was die Anerkennungsquote der Afghanen drastisch zurückfahren wird.



CORINNA SCHÜTZ

gerade frisch beigetreten,
30. Mitglied des OV Unterhaching

Wie bist du zu den Grünen gekommen?

Zu den Grünen bin ich vor allem durch meine Mutter gekommen. Mit meinen Eltern habe ich oft über politische Themen diskutiert und mir wurde klar, dass man Probleme nicht lösen kann, wenn man sich Abends vor dem Fernseher darüber aufregt, was andere Leute falsch machen. Man muss selber etwas tun.

Was ist dir ein politisches Herzensanliegen?

Ich glaube mit 18 Jahren hat man sehr viele Herzensanliegen. Natürlich auch sehr viele politische. Das Problem ist, das man immer gleich die ganze Welt retten will und dann schnell frustriert wird, wenn man merkt, dass das nicht geht. Ich für meinen Teil wünsche mir, dass die Menschen in Deutschland merken, dass es uns hier gut geht und dass das nicht selbstverständlich ist.

Wer ist für dich ein Vorbild?

Ein richtiges Vorbild habe ich nicht. Ich finde gut, was manche Leute machen, strebe aber nicht danach so zu sein wie sie. Zum Beispiel Musiker, die zeigen, dass Musik auch politisch sein kann und nicht nur trivial. Sowohl was die Texte angeht als auch den Stil. Daran mag ich,

5

FRAGEN AN ...

JUNGE GRÜNE



JOSEF SCHÄFFER

OV Unterföhring
Basismitglied

Wie bist du zu den Grünen gekommen?

Ich bin Anfang 2011 beigetreten, nachdem die Bundesregierung gerade die Laufzeit der Atomkraftwerke verlängert hat. Das konnte ich nicht ertragen und ich wollte dabei auch nicht untätig zusehen.

Was ist dir ein politisches Herzensanliegen?

Mir sind drei Themen besonders wichtig: Mobilität in Europa, mehr Geld für Forschung und gerechte Steuerverteilung. Anstatt immer neue Autobahnen (aus-)zu bauen und über neue Autokauf-Prämien nachzudenken, sollte das Geld lieber in ein verlässliches und hoch-modernes Bahnnetz investiert werden.

Oder anstatt eine weitere Start- und Landebahn am Flughafen München zu bauen, sollte Europa endlich vollständig durch ein Bahnnetz verbunden sein (schon mal versucht von München nach Athen mit der Bahn zu kommen?). Ich bin überzeugt, dass dies, als Nebeneffekt, die europäische Integration stark vertiefen würde.

Wer ist für dich ein Vorbild?

Sokrates, weil er ständig alles hinterfragt hat, auch wenn er sich damit selbst die größten Feinde geschaffen hat.

Was gefällt dir an unserem Landkreis, was nicht?

Mir gefällt besonders, dass man trotz unmittelbarer Nähe zu einer Millionenmetropole doch ein fast ländliches Leben genießen kann. Was gefällt mir nicht? Dazu nur ein Stichwort: Heizkraftwerk Nord!

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Über einen Sketch von Patrick Stewart über die Bedeutung der europäischen Menschenrechts-Charta (auf YouTube). In Anlehnung an den Monty Python Sketch „Was frage ich euch, haben die Römer je für uns getan?“ wird darin die Frage aufgeworfen: „Was hat die europäische Menschenrechts-Charta je für uns getan?“ (Abgesehen von fairer Justiz, dem Ende der Sklaverei, Verbot von Folter...) Sehr sehenswert!

dass sie ihrem Umfeld zeigen, dass man nicht alles akzeptieren muss wie es ist, sondern sich auf seine Art und Weise damit auseinandersetzen kann.

Was gefällt dir an unserem Landkreis, was nicht?

Das tolle an dem Landkreis München ist, dass man gar nicht merkt, wie nah die Landeshauptstadt eigentlich ist. Und trotzdem steht sie quasi vor der Tür und bietet tausend Aktivitäten, von Shopping, über Konzerte, die Isar oder Abende in Bars. Und das ist auch schon der Nachteil. Um etwas zu erleben muss man Unterhaching dann doch verlassen. Es wäre schön, wenn es dafür auch hier mehr Möglichkeiten gäbe.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Lachen musste ich heute morgen, als ich im Bademantel in die Schule gefahren bin. Da die Schulzeit für unseren Jahrgang bald zu Ende geht haben sich ein paar Leute überlegt Motto-tage zu veranstalten. Heute war Pyjamatag, gestern war Bad Taste und morgen ist Geschlechtertausch. Das beste war, dass sich einige Leute richtige Mühe gegeben haben mit ihren Outfits und dass nicht nur ein paar wenige mitgemacht haben.

Sicherheitswacht – ein neues Thema in den Gemeinden im Landkreis

Von Kilian Körner

Der Antrag kam völlig überraschend. Fast zeitgleich wurden wir in Neubiberg und Ottobrunn aufmerksam, dass in den Gemeinderäten die Einführung einer Sicherheitswacht auf der Tagesordnung steht. Ziel war es, einen Antrag auf Errichtung einer Art Bürgerpolizei bei der zuständigen Polizeiinspektion zu stellen. Auffallend ist, dass die Vorlage für beide Gemeinden wortgleich war. So war schnell klar, dass der Text vorbereitet von außen kommt.

Sicherheitswacht bisher nie ein Thema in Neubiberg

Die dreiseitige Vorlage ist ausführlich, aber inhaltlich dünn, viele Fragen drängen sich auf. Es beginnt die Suche nach Informationen: GRIBS hilft wie immer, die Nachbargemeinden haben die Diskussion teilweise schon hinter sich. Claudia Köhler aus Unterhaching sendet Unterlagen.

Im April wird in Neubiberg gemeinsam mit dem Leiter der Polizeiinspektion über zwei Stunden hitzig diskutiert. Am Ende steht der Antrag zur Abstimmung. Eine knappe Mehrheit aus Grünen, CSU und der Hälfte der SPD lehnen die Sicherheitswacht ab.

Was gegen die Sicherheitswacht spricht

Richtig ist: Bürger haben ein Sicherheitsbedürfnis. Bei Erstellung der Traglufthalle in Neubiberg wurde von Nachbarn ein Sicherheitskonzept gefordert. Dieses soll jedoch durch die Polizei erfüllt werden und nicht von kurzfristig ausgebildeten Hilfspolizisten. Merkwürdig auch,

dass die Sicherheitswacht gegen Einbrüche im Ort helfen soll – aber nur tagsüber eingesetzt werden kann. Und spätestens als klar wurde, dass die Sicherheitswacht „zufällig“ vor allem im Umkreis der AsylbewerberInnen-Unterkünfte in Neubiberg und Ottobrunn eingesetzt werden soll, waren die Bedenken im Gemeinderat groß.

Der Staat hat das Gewaltmonopol, eine zentrale Errungenschaft des modernen Rechtsstaats. Eine Sicherheitswacht kann Sicherheit nur vorgaukeln, denn sie hat kaum mehr Befugnisse als andere BürgerInnen und schon gar keine besondere Ausstattung. Es gibt keine Regelung, wie man sie wieder abschafft. Ist eine Sicherheitswacht einmal installiert, haben die Gemeinden keinen Einfluss mehr darauf.

Auch unsere Landtagsabgeordnete Katharina Schulze sagt: „Wir Grüne wollen eine gut ausgestattete Polizei und genügend Polizeikräfte und keine Hilfspolizisten. Das Geld, welches jedes Jahr für die Sicherheitswacht ausgegeben wird, sollte man lieber in die Polizeiarbeit stecken. Auch der zeitliche Aufwand für die Sicherheitswacht (Auswahl, Aus- und Fortbildung, sowie Einsatzkoordination) für die Polizei ist enorm - gerade in Zeiten, in denen die Bayerische Polizei eh so viel zu tun hat.“

Bei Rückfragen kann man sich gerne an den Autor oder Katharina Schulze im Landtag wenden.



Kilian Körner
Fraktionsvorsitzender Neubiberg
Beisitzer im Kreisvorstand



Thomas von Sarnowski

Bezirksverband Oberbayern

Wir freuen uns,

Thomas von Sarnowski vorzustellen. Thomas ist seit 01.04. Geschäftsführer des im Oktober neu gegründeten Bezirksverbands Oberbayern. Er ist seit seiner Jugend Mitglied bei den Grünen und war für vier Jahre Sprecher des Kreisverbands Ebersberg. Nach seinem Studium der Internationalen Politischen Ökonomie in Warwick, England, und der Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz ist er nun wieder zurück und möchte Oberbayern noch grüner machen! Privat ist er leidenschaftlicher Radler und öfter auch in den Bergen anzutreffen.

Seine Kontaktdaten:
thomas.vonsarnowski
@gruene-oberbayern.de,
Tel: 08 09 23 07 23 67

Fraktionsvorstand wiedergewählt

Landtagsfraktion

Die Landtagsfraktion wählt immer zur Mitte der Legislaturperiode ihren Vorstand neu. Die Abgeordneten Margarete Bause und Ludwig Hartmann wurden im Februar als Fraktionsvorsitzende, unsere Betreuungsabgeordnete Katharina Schulze als stellvertretende Vorsitzende bestätigt. Zum

Vorstand gehören außerdem der Allgäuer Thomas Gehring, die Oberbayerin Gisela Sengl und (als beratendes Mitglied) Ulrike Gote aus Franken.



Benni Adjei

ehem. Beisitzer, OV Taufkirchen

Wir bedanken uns bei Benni für seine Arbeit im

Kreisvorstand und freuen uns, ihn weiterhin auf den Kreisversammlungen zu treffen - und wünschen ihm natürlich weiterhin viel Erfolg als Sprecher der Grünen Jugend Oberbayern und der LAG Hochschule, Forschung und Technologie.

Corinna Schütz

OV Unterhaching

Einen besonderen, nämlich den 30. Mitgliedsantrag für Unterhaching hatten die Schatzmeisterin Ingrid Schütz und Sprecherin Claudia Köhler im Gepäck: Sie überreichten Toni Hofreiter den Antrag der Abiturientin Corinna Schütz.



Übergabe des Mitgliedsantrags

Neuer Kreisvorstand

Auf unserer Kreisversammlung im April wurde auch wieder ein neuer Kreisvorstand gewählt. Die Mitglieder des neu gewählten Kreisvorstands stellen wir euch auf der nächsten Seite kurz vor.



Der neue Fraktionsvorstand im Landtag



Sabine Pilsinger

Sprecherin, OV Gräfelng

Der uralte Plakatspruch „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt“ spricht ihr aus der Seele: Umweltschutz- und Klimaschutz und eine Form von Gerechtigkeit für alle, egal woher man kommt, wie man aussieht und wen man liebt. Sabine hat einen Master in Politikwissenschaft und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Katha Schulze.

nungswesen tätig. Ist verheiratet, hat einen Sohn und eine Tochter und lebt seit 15 Jahren in Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Seit Anfang 2007 arbeitet er gerne als Kassier an der soliden Finanzkasse unserer KV-Kasse.



Helga Keller-Zenth

Beisitzerin, OV Oberschleißheim

Lebt seit 1989 in Oberschleißheim und ist seit über 10 Jahren Gemeinderätin. Im Kreisvorstand vertritt sie die Interessen des nördlichen Landkreises. Ihre Schwerpunkte sind Verkehrspolitik das Thema Flüchtlinge. Neben dem Kreisvorstand engagiert sie sich im Helferkreis in Oberschleißheim bei der Hausaufgabenhilfe bei jungen Erwachsenen.



Volker Leib

Schriftführer, OV Taufkirchen

Ist Politikwissenschaftler und engagiert sich bei den Grünen, weil sie für ihn die progressive Kraft in unserer Gesellschaft sind. Möchte dazu beitragen, dass die Grünen die Themen voranbringen, die jedem Menschen ermöglichen, kreativ seine Begabungen zu entfalten, auf der Basis von sozialer Sicherheit, intakter Umwelt und Frieden.



Antje Wagner

Sprecherin, OV Grünwald

1966 geboren und wohnt mit Mann und drei Kindern in Grünwald. Studiert hat sie Betriebswirtschaft. Seit 2001 ist sie bei den Grünen – seit 2011 als Sprecherin des Kreisverbandes. Seit 2008 ist sie im Grünwalder Gemeinderat.



Kilian Körner

Beisitzer, OV Neubiberg

Nachhaltig erfolgreiche Finanzlösungen leiten ihn sowohl beruflich als selbständigen Finanzberater als auch in seiner politischen Aktivität als Gemeinderat, Fraktionssprecher der Grünen und Planungsreferent. 1961 geboren, lebt er mit Frau und zwei Kindern in Neubiberg. Auch er legt einen Schwerpunkt seiner politischen Arbeit auf die Verkehrspolitik und möchte MandatsträgerInnen besser vernetzen.



Anna Schmidhuber

Beisitzerin, OV Hohenbrunn

Ist 1988 geboren, ist Politikwissenschaftlerin und hat ihre Diplomarbeit über Frauenrepräsentation in der deutschen Politik geschrieben. Parallel dazu hat sie sich lange in der Grünen Jugend engagiert, auch als Sprecherin für die GJ Bayern. Außerdem arbeitet sie seit Anfang der Legislaturperiode



Peter Triebwetter

Kassier, OV Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Ist mittlerweile in Rente, war von Beruf Industriekaufmann / Controller und war über vier Jahrzehnte im Rech-



Martin Wagner

Beisitzer, OV Unterschleißheim

Seit 2010 ist er Mitglied bei den Grünen und auch im Vorstand aktiv. Ihn interessieren vor allem die Themen: Eine Welt, Umweltschutz, Mobilität ohne Auto, Ländliche Räume und Frieden. Und er denkt gerne in Strukturen, wobei ihm maßgeschneiderte Politikansätze wichtig sind anstatt „Lösungen von der Stange“. Gemeinsam mit Töchterchen Maren belebt er so manche Kreisversammlungen.



Wolfgang Schmidhuber

Beisitzer, OV Hohenbrunn

Selbständiger EDV-Berater, in München geboren und lebt seit 1994 in Hohenbrunn-Riemering. Dort ist er OV-Sprecher und Fraktionssprecher im Gemeinderat. Seit 2014 ist er Geschäftsführer der Grünen Kreisstagsfraktion. Wichtig ist ihm die Zusammenarbeit der Grünen in der Region und als Alltagsradler besonders auch Radverkehrsthemen. Er findet, politische Parteien sollen ein weltanschaulich fundiertes Programm entwickeln und dafür um Zustimmung werben, und nicht ihre Inhalte um der Macht willen immer wieder beliebig anpassen.



Uta Hirschberg

Beisitzerin, OV Neuried

Ihr Motto: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist, es ist nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“ Wenn Menschen zusammen für etwas eintreten, können sie die Welt verändern oder zumindest einen Beitrag leisten. Die Grünen stehen für einen achtsamen Umgang mit Ressourcen und Menschen, z. B. eine ökologisch und sozial gerechte Energiewende, Flüchtlingsarbeit, Akzeptanz anders Denkender, etc. Das passt auch zur Vorsorge für die Zukunft unserer Kinder.

Rückblick Grünes Fischessen in Schäftlarn

Traditionell ist der politische Aschermittwoch ein derber Schlagabtausch. Dieses Jahr haben wir darauf verzichtet, aus Respekt vor den Opfern des schlimmen Zugunglücks bei Bad Aibling. Anton Höck, Vorsitzender der Schäftlarnener Grünen, ging gleich in die lokalpolitische Offensive, indem er der Kritik an den vier Windrädern im Nachbarort Berg direkt entgegen trat: Es gehe nun

mal ohne alternative Energien nicht. Die vier Räder in den Waldhauser Gräben würden weder rauchen noch strahlen und seien im Unterschied zur Autobahn auch nicht zu hören. Christian Lankes, Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat Schäftlarn, nahm zu aktuell kritischen Punkten in der Gemeinde, von Ortsumfahrung bis zum neuen Feuerwehrhaus, Stellung. Ganz unkritisch an der aktuellen politischen Lage blieb es natürlich auch nicht: Bezirkschef Markus Büchler griff Ministerpräsident Seehofer direkt an, weil er die Grenzöffnung für Flüchtlinge nach wie vor kritisiert. Seehofers Äußerung, Deutschland wäre ein „Herrschaft des Unrechts“, sei in einer Demokratie deplatziert.



Christoph Nadler, Fraktionsvorsitzender im Kreistag, plädierte für kommunale Integrationskonzepte und langfristige Wohnungslösungen. Susanna Tausendfreund, unsere grüne Bürgermeisterin aus Pullach, warb ebenfalls für Investitionen in den Wohnungsbau auf Gemeindeebene.

Sabine Pilsinger

Foto:Antje Wagner

Rückblick 30 Jahre Tschernobyl, 5 Jahre Fukushima



unkalkulierbaren Risiken vor unserer Haustüre ist unerlässlich. Die Energiewende geht nur mit GRÜN. Deshalb haben die Gräfelfinger Grünen in der Ortsmitte über Fukushima und die Risiken der Atomkraft informiert und mit einem riesigen aufblasbaren AKW (ausleihbar in der Landesgeschäftsstelle) für Aufsehen gesorgt.

Sabine Pilsinger

Rückblick Kleiner Parteitag

Wir waren vor Ort mit 3 Delegierten und allerlei Ersatzdelegierten. Die Themen des ersten neuen Parteitags reichten vom Atomausstieg über die 3. Startbahn und dem Kampf gegen Rechts bis zur Integration von

Flüchtlingen. In vier Workshops ging es außerdem um Bildung in der Einwanderungsgesellschaft.

Sabine Pilsinger

Mitgliederwerbung, Mitgliederbindung, Aktionen Wie können wir vor Ort stärker sein?

Im Rahmen meiner Fundraising-Fortbildung beim Bundesverband haben wir uns unter anderem mit dem Thema Mitgliederzahlen, -werbung und -betreuung beschäftigt. Das habe ich zum Anlass genommen mit einigen mitgliederstarken OV's bei uns im Landkreis zu sprechen und Informationen zu sammeln, was sie tun, um im Dorf sichtbar zu sein. Es ist wirklich faszinierend, welch unterschiedliche und tolle Ideen es schon gibt. Teilweise sind die Ideen auch sehr leicht umzusetzen, mit wenigen Aktiven. Gerne komme ich oder eine andere Person aus dem Vorstand zu Euch, zu einem Stammtisch oder einer Vorstandssitzung, um weitere Ideen auszutauschen. Wir können uns auch gemeinsam, noch vor dem Wahljahr, überlegen, welche Aktionen für Eure Gruppe sinnvoll und machbar sind. Meldet Euch doch per Email bei mir uta.hirschberg@gruene-ml.de. Ich freu mich auf Euch!

Uta Hirschberg



Bericht Grüne Nordallianz legt Konzept für interkommunales Radwegenetz vor

Schon der Weg zum Pressetermin machte es deutlich: Unser Radwegekonzept für den Norden des Landkreises München und angrenzende Kommunen des Landkreises Freising ist mehr als notwendig. Von Ismaning nach Garching braucht man per Rad nur 15 Minuten, vorbei am alltäglichen Stau auf der B471. Und das auf guten Wegen. An vielen anderen Stellen sind die Radwege dagegen längst nicht so, dass man sie im Alltag für schnelles Vorankommen nutzen kann.

Wie schon berichtet, haben wir ein detailliertes Radwegenetz entwickelt. Es soll dazu dienen, Menschen stärker zu motivieren, auf das Fahrrad umzusteigen. Nicht nur am Wochenende, sondern auch, wenn

sie zur Arbeit, zur Schule oder Uni fahren möchten. Auf guten, sicheren, schnell befahrbaren und gut beschilderten Wegen, um ohne Hindernisse und Umwege ans Ziel zu kommen, und um dort ausreichend Abstellmöglichkeiten zu finden.

Der AK mit Markus Büchler, Leon Eckert, Jürgen Radtke, Rolf Schlesinger und Silke Levermann hat in mehrmonatiger Tüftelarbeit Strecken ausgearbeitet, die eine direkte Fahrradverbindung zwischen den Kommunen der Nordallianz ermöglichen: Wir haben gut ausgebauten Streckenabschnitte gefunden, und welche, die mit einem überschaubaren Aufwand kurz- und mittelfristig ertüchtigt werden können. Nicht zu vergessen natürlich unsere langfristige Vision, die insbesondere den Neubau von Radwegen dort vorsieht, wo es bisher keine direkten Verbindungen gibt.

Wir haben für unser Konzept sehr positive Reaktionen bekommen. Jetzt gilt es, die Ideen in den jeweiligen Kommunen auch umzusetzen: Bis zur Sommerpause wollen wir weiter Überzeugungsarbeit leisten und unsere Anträge in die Stadt- und Gemeindeparlamente einbringen. Nur so können wir langfristig erreichen, dass das Fahrrad die Lösung bietet, dem vielerorts drohenden Verkehrskollaps zu begegnen.

Silke Levermann

Service Ein Aufsteller für euren Ortsverband?

Vor einigen Wochen haben wir für den Kreisverband zwei Roll-Ups gestaltet, die auf Kreisversammlungen und bei Infoständen als Hintergrundbilder dienen können. Vielleicht habt ihr sie auch schon auf der Kreisversammlung gesehen.

Gerne bieten wir euch an, euch für eure Ortsverbände auch solche Aufsteller zu gestalten. Hier könnt ihr sehen, wie der Aufsteller aussieht.



Dort wo Landkreis München steht, könnte euer OV stehen. Kostenpunkt: je nach Qualität zwischen 65€ und 200€. Bei der Auswahl der Qualität beraten wir euch auch gerne. Wenn ihr Interesse habt, meldet euch einfach bei Anna unter: gruene@annaschmidhuber.de.

Anna Schmidhuber

Foto: Antje Wagner

Am 11. März 2016 jährte sich die Atomkatastrophe von Fukushima zum fünften Mal, am 26. April war der GAU von Tschernobyl 30 Jahre her. Unsere fundamentale Kritik an Atomkraftwerken wird leider immer wieder bestätigt. Der Widerstand der bayerischen Bevölkerung gegen diese



Auf dem Foto von links nach rechts: Silke Levermann, Toni Hofreiter, Anna Schmidhuber, Christine Squarra, Sabine Pilsinger, Wolfgang Schmidhuber, Volker Leib, Benni Adjei. Es fehlt Susanna Tausendfreund, die auf dem Präsidium durch den Parteitag führte.

Foto: Christine Reineking

Rückblick

Grüne Klamotten-Tausch-Party in Unterhaching wieder voller Erfolg

Es war wieder soweit: Die Unterhachinger Grünen veranstalteten eine Klamotten-Tausch-Party für Frühlings- und Sommermode. Den ganzen Nachmittag wurde im Rathaus fröhlich gesichtet, probiert und getauscht. „Knapp 1000 Teile werden jedes Mal getauscht und alle haben viel Spaß dabei“, berichten Ingrid und Corinna Schütz, Evi Karbauer und Claudia Köhler. „1000 Mal wieder verwendet, wieder gefreut, wieder neuer Look. Nachhaltigkeit muss also nicht Verzicht bedeuten.“ Nebenbei gab es die Gelegenheit, sich kennenzulernen und bei Getränken und Knabberzeug mit dem Grünen Ortsverband und Gemeinderätinnen ins Gespräch zu kommen. Unterstützt wurden die UnterhachingerInnen wieder von Jamila Qureshi von „Fashion under the roof“, die gerne auch anderen OV's bei der Organisation hilft. Männer trauten sich allerdings nicht so richtig zur Klamotten-Party. Alle Interessierten können sich gern an uns wenden oder einfach mal schauen unter www.gruene-unterhaching.de

Claudia Köhler

Service

Neues Corporate Design der Grünen

Gemeinsame Grundsätze, Ideen und Ziele. Das ist es, was uns als Partei ausmacht und wodurch auch unsere Glaubwürdigkeit entsteht. Damit diese Werte professionell und wiedererkennbar kommuniziert werden können, braucht es ein einheitliches Erscheinungsbild. Dieser Kreisrundbrief und unsere neue KV-Homepage erscheint zum Beispiel schon im neuen Design unserer Partei, mit bestimmten Schriften, Farben, Bildsprache, Hinweisen für Plakate und Flyer, etc. Es gibt zur Orientierung ein „Design-Handbuch“, in dem man alle Tipps nachlesen kann – natürlich im Wurzelwerk und online hier <http://gruenlink.de/156l>.

Sabine Pilsinger

Angebot des Landesverbands Praktische Tipps zur Flüchtlingshilfe

Es gibt viele Möglichkeiten, den zu uns Geflüchteten konkret vor Ort zu helfen. Auf der Homepage des Landesverbands gibt es mehr als 50 praktische Tipps von Grünen aus ganz Bayern rund um konkrete Flüchtlingshilfe vor Ort, zum Beispiel zu den Themen Spracherwerb, Arbeit und Qualifizierung, Management und wie man an Fördermittel kommt. Schaut doch mal rein: www.gruene-bayern.de/fluechtlingshilfe

Sabine Pilsinger

Hier veröffentlichen wir knappe Informationen aus den OV's, dem Vorstand, was auch immer anfällt. Wenn ihr hier etwas veröffentlichen wollt, schickt es bitte zeitnah an [kreb@gruene-ml.de](mailto:krb@gruene-ml.de).

JUNI

01 | Mittwoch | 20 Uhr Kreisversammlung im Juni

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

04 | Samstag | 11.00 Uhr Erster Grüner Polizeikongress

Wie soll die Polizei der Zukunft aussehen? Eine Frage, die uns in der aktuellen Dauerdebatte um Innere Sicherheit echt beschäftigt. Wir diskutieren u.a. mit Toni Hofreiter und Katha Schulze über Hass im Netz, Frauen bei der Polizei, Einsätze beim Fußball, Innere Sicherheit und die Überbelastung der BeamtInnen. Diskutiert mit!

Bayerischer Landtag

11 | Samstag | 16:00 Uhr Isar-Exkursion 2016

Treffpunkt: Isarbrücke beim Kloster Schäflarn

15 | Mittwoch | 19:00 Uhr Mobilität für Menschen

Lebensqualität in fußgänger- und fahrradgerechten Orten. Vorbilder im Ausland zeigen: Gute Fuß- und Radwege

können einen großen Beitrag zur Lösung vieler Verkehrsprobleme von Städten und Gemeinden im rasch wachsenden Ballungsraum München leisten.

Gleichzeitig bieten sie mehr Lebensqualität, Gesundheitsförderung, Lärmschutz und städtebauliche sowie ökonomische Vorteile. 82% der Deutschen wünschen sich laut einer aktuellen Umfrage des Umweltbundesamtes weniger Autos und mehr Fuß- und Radwege in Städten und Gemeinden. Das Ideal der autogerechten Stadt gehört der Vergangenheit an: Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege, Mobilität für Menschen und nicht für Autos. Fuß- und Radverkehr braucht Platz und Infrastruktur: Gefordert ist die Kommunalpolitik. Dr. Markus Büchler, Dipl.-Ing. für Landschaftsarchitektur und Vorsitzender der Grünen in Oberbayern zeigt, wie wir mehr Lebensqualität in unseren Orten schaffen können.

Alter Wirt Höhenkirchen, Rosenheimer Str. 2

23 | Donnerstag | 20:00 Uhr Mobilität für Menschen

Lebensqualität in fußgänger- und fahrradgerechten Orten. Vortrag von und mit Markus Büchler. Ausführliche Beschreibung s.o.

Bürgerhaus Putzbrunn

25 | Samstag | 14:00 Uhr

Neukassiererschulung

Schulung für alle Kassier*innen und solche, die es vielleicht werden wollen.

Nach diversen Fragen im Zusammenhang des Jahresabschlusses 2015 und generellen Anfragen möchte unser Kassier euch zu einem Treffen bzw. „formlosen Seminar“ zu allen Themen über die Führung einer OV-Kasse einladen.

Es soll eine kurze Einführung in die Strukturen unserer Parteienfinanzen geben und anschließend Raum für eure Fragen und Diskussionen.

Anmeldung bei Peter Triebswetter bis zum 15.06. peter.triebswetter@online.de

Landesgeschäftsstelle, Sendlinger Straße 47, München

30 | Donnerstag | 19:30 Uhr Mobilität für Menschen

Lebensqualität in fußgänger- und fahrradgerechten Orten. Vortrag von und mit Markus Büchler. Ausführliche Beschreibung s.o.

Aying, Ort noch offen

GRÜNER TERMINKALENDER

JULI

06 | Mittwoch | 20 Uhr Kreisversammlung im Juli

EineWeltHaus München,
Schwanthalerstraße 80 /Rgb.
Raum 211/212, München

09 | Samstag | 14:00 Uhr Boule-Picknick

Pullach

13 | Mittwoch | 19:30 Uhr Mobilität für Men- schen

Lebensqualität in fußgänger-
und fahrradgerechten Orten.
Vortrag von und mit Markus
Büchler. Ausführliche Beschrei-
bung s.o.

Kirchheim, Ort noch offen

16 | Samstag | 10:00 Uhr Feminismus reloaded: Grüne Frauenkonferenz des Bezirksverbandes Oberbayern

Grün oder pink, Schlabberlook
oder Minirock – Feminismus
heute hat generationenüber-
greifend viele Gesichter und
zeigt sich unbeeindruckt von
Klischees bunt und vielfältig.
Was bedeutet Feminismus für

uns Grüne heute? Was hat sich
verändert von den ersten Grü-
nen Frauen in den Parlamenten
bis jetzt? Kommt zahlreich,
mit Wut im Bauch und Mut im
Herzen – weil Feminismus sich
noch lange nicht erledigt hat!
Details: gruene-oberbayern.de

Kulturzentrum Giesinger
Bahnhof

23 | Samstag | ganztags Auftaktveranstaltung zur Mitgliederförde- rung „Grüne Zukunft“ des Bezirksverbandes Oberbayern

Der Bezirksverband hat sich die
Förderung und Weiterbildung
engagierter und talentierter
Mitglieder zum Ziel gesetzt,
um unsere Basis in allen Teilen
Oberbayerns zu stärken. Das
Programm startet mit einem
abwechslungsreichen und
motivierenden Auftakt.
Details: gruene-oberbayern.de

Kulturzentrum Giesinger
Bahnhof

SEPTEMBER

14 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im September

EineWeltHaus München,
Schwanthalerstraße 80 /Rgb.
Raum 211/212, München

17-18 | Wochenende KV-Familien-Bergtour ins Chiemgau

Letztes Jahr waren wir im
Karwendel, dieses Jahr findet
die traditionelle Familien-
bergtour des Kreisverbands
München-Land im Chiemgau
statt. Wir übernachten im
Hochgernhaus (<http://www.hochgernhaus.de>).

Der Aufstieg zur Berghütte
ist als leichte Bergwanderung
beschrieben und hat eine
Höhendifferenz von 850m. Als
Gehzeit sind ca. 3 1/2 Stunden
angegeben. Erforderlich sind
natürlich feste Wanderstiefel.

Ziel der Tour:

Gaudi, Naturerlebnis, Zeit zum
Ratschen, Zeit zum Kennenler-
nen untereinander, usw.
Zum Wetter: Die Tour findet
bei jedem Wetter statt. Bitte
entsprechende Kleidung und
Schuhe anziehen.

Anreisen werden wir kli-
mafremdlich mit der Bahn bis
Priem und dann mit dem Bus bis
Marquartstein. Von dort geht es
dann zur Fuß zur Hütte.

Wir haben 20 Plätze
im Lager (Hüttenschlafsack
erforderlich) zum Preis von 15
Euro reserviert. Deshalb ist
eine verbindliche Anmeldung
bei Helga per E-Mail ([hkel-
lerzenth@web.de](mailto:hkel-lerzenth@web.de)) nötig. Bei
der Anmeldung müssen pro
Person 7,50 Euro auf das Konto
des KV einbezahlt werden. Die
Hütte ist recht klein, so dass wir
wahrscheinlich keine weiteren

Plätze dazu buchen können.
Deshalb empfiehlt sich eine
frühzeitige Anmeldung. Die
Bankverbindung für die Anzah-
lung ist auf der letzten Seite
dieses Magazins zu finden.

Kosten:

Bahnfahrt (eine günstige An-
reise mit Bayern-/Wochenend-
tickets etc. wird koordiniert),
Übernachtung (15€) und Essen
auf der Berghütte, unterwegs
konsumierte Speisen und
Getränke

Bitte beachtet:

Die Anmeldung ist verbindlich.
Im Falle von Stornierungen
müssen die 7,50 Euro einbe-
halten werden, wenn der Platz
nicht anderweitig besetzt
werden kann. Haftungsaus-
schluss: Die Teilnahme erfolgt
auf eigene Gefahr. JedeR ist für
sich selbst und seine Sicherheit
am Berg verantwortlich. Eltern
haften für ihre Kinder.

Organisation: Markus Büchler
und Helga Keller-Zenth

24 | Samstag | abends Grünes Würmtalfest

Die Grünen im Würmtal (die
OVs Gräfelting, Krailling,
Neuried, Planegg und Gau-
ting) feiern auch dieses Jahr
wieder ein großes Herbstfest
und würden sich freuen, viele
von Euch begrüßen zu dürfen!
Weitere Infos gibt es online auf
den Homepages der beteiligten
OVs und auf Facebook.

Bürgerhaus Gräfelting

Auf unserer Homepage findet
ihr wie gewohnt alle Termine,
hier nur ausgewählt in den
kommenden Monaten.
Bitte haltet unseren Geschäfts-
führer Thomas unter [gf@gruene-
ml.de](mailto:gf@gruene-ml.de) auf dem Laufenden.

OKTOBER

05 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im Oktober

EineWeltHaus München,
Schwanthalerstraße 80 /Rgb.
Raum 211/212, München



**dieUmwelt
Druckerei**
www.dieUmweltDruckerei.de

Wir freuen uns, unser Mitglie-
dermagazin klimaneutral auf
100 % Recycling-Papier mit
100 % erneuerbaren Energien
zu drucken! Garantiert durch
die UmweltDruckerei.

GRÜNE KONTAKTE

Unseren Geschäftsführer, Tho-
mas Kempel, erreichst du unter:
gf@gruene-ml.de oder telefo-
nisch unter 089 / 4117 4413 zu
den Bürozeiten Dienstag von
13:30 bis 15:30 Uhr und Freitag
von 09:30 bis 11:30 Uhr.

Alle Kontaktdaten kannst
du entweder dort erfragen,
oder findest sie unter: [www.
gruene-ml.de/kreisverband/vor-
stand](http://www.gruene-ml.de/kreisverband/vor-
stand) sowie [www.gruene-ml.
de/kreisverband/kontakt](http://www.gruene-ml.de/kreisverband/kontakt).

Bankverbindung:
Die Grünen KV München-Land
Kreissparkasse München
IBAN: DE30 7025 0150 0280
4631 75

IMPRESSUM

Der Kreisrundbrief ist die
Mitgliederzeitung der Grünen
im Landkreis München und
erscheint vier Mal im Jahr.

Herausgeber:
Bündnis 90/Die Grünen, KV
München-Land
Der Vorstand
Sendlinger Str. 47, 80331
München

Tel.: 089 / 4117 4413
gf@gruene-ml.de
www.gruene-ml.de
V.i.S.d.P.:

Sabine Pilsinger

Redaktion:

Sabine Pilsinger, Helga Kel-
ler-Zenth, Wolfgang Schmidhu-
ber, Anna Schmidhuber

Gestaltung:

Andreas Gregor,
Anna Schmidhuber

EINLADUNGEN ZU DEN KREISVERSAMMLUNGEN

Seit Februar 2016 finden unsere Kreisversammlungen im Kleinen Saal im zweiten Stock des EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80/Rgb, statt.

Beginn ist immer um 20 Uhr. Nach der Kreisversammlung gibt es die Möglichkeit, in der „Weltwirtschaft“ im selben Haus zu essen und zu trinken.

01. JUNI

Straßen, Busse und Bahnen sind im Raum München gleichermaßen überlastet. Hunderttausend tägliche Nutzer verlieren Zeit, Nerven, Geld – und Lebensqualität. Gleichzeitig soll der Ballungsraum München in 20 Jahren auf dann 3,2 Millionen EinwohnerInnen wachsen: rasant wie kaum eine andere europäische Metropole. Höchste Zeit, endlich umfassende, zukunftsfähige und klimafreundliche Lösungen zu realisieren, die die Lebensqualität der Menschen nicht weiter beeinträchtigen sondern sichern und erhöhen.

Dr. Markus Büchler, Bezirksvorsitzender Oberbayern, fasst die Problemstellung im Raum München zusammen und stellt die Ergebnisse

der Grünen Regionalkonferenz vor. Danach wollen wir gemeinsam über eine zukunftsfähige Mobilitätspolitik in der Region München diskutieren - programmatisch mit Blick auf die nächsten Wahlen.

Tagesordnung:

- **TOP 1:** Mobilitäts-Workshop: Lebensqualität im wachsenden Ballungsraum mit Dr. Markus Büchler
- **TOP 2:** Berichte aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Landesausschuss
- **TOP 3:** Sonstiges

06. JULI

Parteitage heißen bei uns Grünen meist „Delegiertenkonferenzen“. Sie sind das höchste beschlussfassende Gremium auf Bezirks-, Landes- oder Bundesebene. Um die wichtigsten inhaltlichen Positionen abzustimmen, wird auf diesen Versammlungen mitunter heftig diskutiert und über grundlegende Richtungsentscheidungen beraten. Die Anzahl der Delegierten für jeden Kreisverband ist in der Satzung der jeweiligen Ebene festgelegt. Im Juni wählen wir unsere Delegierten zu den kommenden Versammlungen - es stehen einige spannende Themen und Personenentscheidungen an!

Tagesordnung:

- **TOP 1:** Wahl von 10 Delegierten für die Bezirksversammlung am 8. Oktober in München
- **TOP 2:** Wahl von 11 Delegierten für die Landesdelegiertenkonferenz am 15./16. Oktober in Schweinfurt
- **TOP 3:** Wahl von 4 Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz vom 11.-13. November in Münster
- **TOP 4:** Wahl von 11 Delegierten zur Aufstellungsversammlung für den Bundestag am 09. Dezember in Augsburg
- **TOP 5:** Berichte aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Landesausschuss
- **TOP 6:** Sonstiges